

Fünf Arbeitsplätze – ein Büro

Mit vielen Leuten gemeinsam in einem Büro zu arbeiten hat Vor- und Nachteile. Familie Panzer möchte ihre Rechner gerne noch enger vernetzen. Schon jetzt arbeiten sie mit einem Tauschordner über ein sogenanntes NAS-System.

Fünf Schreibtische stehen im Büro des Obsthofes Unterweisen im niederrheinischen Tönisvorst: Zwei für das Betriebsleiterehepaar Anne und Karl Panzer, jeweils einer für zwei Mitarbeiterinnen des Betriebs und seit diesem Jahr ein weiterer Schreibtisch für Sohn Philipp Panzer. Der 23-Jährige hat vor Kurzem seine Gärtner-Meisterprüfung mit Fachrichtung Obstbau abgeschlossen. Seitdem ist er voll in den Betrieb eingestiegen.

„Treffpunkt Agrarbüro“

Der Betrieb produziert überwiegend Kartoffeln, Beeren-, Stein- und Kernobst. Die Vermarktung erfolgt über zwei eigene Hofläden sowie den Lebensmitteleinzelhandel. Panzers beschäftigen etwa 30 Mitarbeiter, bei Arbeitsspitzen zusätzlich bis zu 25 Saisonarbeitskräfte.

Am Dienstag vergangener Woche öffnete die Familie den Teilnehmern der Veranstaltungsreihe „Ideen erfahren: Treffpunkt Agrarbüro“ der Landwirtschaftskammer NRW ihre Bürotür.

Zwischenebene als Lager

Bis vor vier Jahren diente ein 16 m² großes Zimmer im Wohnhaus als Büro des Obsthofes. Als der Verwaltungsaufwand immer größer wurde, entschied sich die Familie dazu, das Büro in ein anderes Gebäude auszulagern. Dort wo jetzt die Schreibtische stehen, eröffneten Panzers 1991 ihren ersten Verkaufsraum. Von 1994 an dienten die Räumlichkeiten bis zum Umbau als Lager. Zunächst stand die Überlegung im Raum, die Decke des Gebäudes abzuhängen. Aufgrund des Pultdachs ist der Raum an einer Seite bis zu 6 m hoch.

Doch der Architekt machte einen anderen Vorschlag: Er hatte die Idee, in einem Teilbereich eine Zwischenebene einzuziehen, die über eine Holzterrasse vom Büro aus zugänglich ist. Diese Ebene dient nun als eine Art Lager unter anderem für Akten. Oberhalb der Schreibtische wurde ein Fenster in die Decke eingebaut, das sich per Fernbedienung öffnen und beschatten lässt. An den Arbeitsplätzen sorgt das für ideale Lichtverhältnisse.

„Wir sind noch nicht so gut miteinander vernetzt, wie wir es sein könnten.“

In Ruhe telefonieren?

Panzers möchten den neu gewonnenen Stauraum nicht mehr missen. Denn auch wenn das Büro großzügig angelegt ist – mit mittlerweile fünf Arbeitsplätzen wird es langsam eng. Auch was den Geräuschpegel betrifft, stoßen Panzers in ihrem Büro an Grenzen. „Wenn ich telefoniere, kann ich manchmal nicht verstehen, was derjenige am anderen Ende der Leitung sagt“, räumt Anne Panzer ein. Doch dass alle fünf Arbeitsplätze besetzt sind, kommt zum Glück nur selten vor. Benötigt Anne Panzer für ein Gespräch Ruhe, erledigt sie das Telefonat meist nachmittags, wenn es im Büro ruhiger ist.

Mit mehreren Personen gleichzeitig in einem Büro zu arbeiten, hat jedoch durchaus auch Vorteile. In den Vormittagsstunden übernimmt beispielsweise eine Mitarbeiterin zusätzlich zu ihren eigenen Aufgaben den Telefondienst. So hat Anne Panzer die Möglichkeit, ohne ständige Unterbrechungen Aufgaben abzuwickeln.

Bislang nur Tauschordner

Die fünf Arbeitsplätze sind über ein sogenanntes NAS-System miteinander verbunden. Die drei Buchstaben stehen für „Network Attached Storage“, was so viel bedeutet wie „netzwerkgebundener Speicher“. Im Grunde handelt es sich um eine große externe Fest-

SERIE AGRARBÜRO
Eigenes Netzwerk fürs Büro
Hier lässt es sich arbeiten
Fünf Arbeitsplätze – ein Büro
Digitale Kundenpflege

platte, auf die alle PCs zugreifen können. So gibt es beispielsweise einen Tauschordner, auf den über das NAS-System jeder zugreifen kann. Besonders für große Dateien, die sich schlecht per E-Mail versenden lassen, ist das praktisch. „Wir sind aber noch nicht so gut miteinander vernetzt, wie wir es sein könnten“, ist Karl Panzer überzeugt. Ziel ist es, dass Panzers gegenseitig Zugriff auf alle Dateien erhalten können. Dazu müsste die Speicherkapazität des NAS-Systems erheblich ausgebaut werden. Das allein würde jedoch nicht reichen.

Gemeinsame Ordnerstruktur

Entscheidende Voraussetzung wäre es zudem, dass Panzers und ihre Mitarbeiter ihre Dateien alle nach derselben Ordnerstruktur ablegen. Anne Panzer hat bereits damit begonnen, eine Art digitalen Aktenplan zu erarbeiten, der für alle PCs gelten soll. Im Idealfall würden später auch die Papierakten nach diesem System sortiert. Dass das geschehen wird, daran mag Anne Panzer jedoch nicht recht glauben, wie sie schmunzelnd erzählt. Ihr Mann kommt mit der bisherigen Ordnerstruktur nämlich wunderbar klar – was jedoch leider nicht auf alle Beteiligten zutrifft.

Christina Bartscher



Fotos: Bartscher

Die Hochebene nutzen Panzers als Stauraum unter anderem für Akten. Ein Fenster, das in der Decke eingebaut wurde, sorgt für gute Lichtverhältnisse.



Mit dieser Tafel möchte Philipp Panzer für noch mehr Transparenz bei den anfallenden Arbeiten sorgen.